

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Postagentur, entgegen.  
In Familienhäusern, Hotels, Stroh-, Betriebs- und sonstiger Vertriebsstellen wird jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ  
für Amts- und  
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, umschrieben, Schmierzeit und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugs.

Nr. 143.

Dienstag, den 27. November 1928.

31. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die Tagung des Völkerverbundes im Dezember soll nicht in Genf, sondern mit Rücksicht auf Dr. Stresemann und Chamberlain in Antwerpen in Genes stattfinden.  
\* Admiral Scheer, der Führer der deutschen Hochseeflotte in der Tagungsstadt, ist plötzlich an Herzschlag verstorben.  
\* Der Orkan, der in den letzten Tagen über dem Atlantik sowie über Nord-, West- und Südamerika gewolkt hat, hat überall großen Schaden angerichtet und zahlreiche Schiffe zum Sinken gebracht.  
\* Das deutsche Schiffschiff „Dommer“ geriet auf dem Atlantischen Ozean in Seenot. Die Besatzung konnte von dem deutschen Dampfer „Geros“ aufgenommen werden.

### Es geht jeden an.

Wenn schon, Goethes Wort gemäß, die Begeisterung keine „Hoffelworte“ ist, so ist's heutzutage auch nicht das „Interesse“. In unserer „schullebigen Zeit“ interessiert heute niemand irgend etwas, noch dem morgen schon niemand den Kopf mehr dreht. Aber umgekehrt ist's auch möglich, wenn — was heutzutage meist die Hauptsache ist — geistliche Neugier und Aufmerksamkeit das Tagesinteresse erregt; allerdings aber nur das Tagesinteresse. Und, wenn es nicht beinahe eine Zäsur wäre, könnte man auch darauf des Dichters Spruch anwenden von den Zeiten, die sich ändern, zusammen mit ihnen die Menschen.

Der Reichstag hat seine Sitzungen wieder begonnen — und kaum ein Mensch wendet den Kopf danach. Obwohl es für des einzelnen Wohl- und Schicksalsergeben doch nicht so ganz gleichgültig ist, was man in dem Hause am Maß der Republik beschließt. Was man drängenderen Sorgen? Schierlich, wennstens für den Augenblick. Wo man die Macht erlösen kann, die am nächsten Erben fällt, oder ob der Kredit, den man einem anderen gibt, auch pünktlich herinkommt, weil man doch sonst selbst... Das Heud ist, vulgär gesprochen, ja doch jedem näher als der Hock, nur der Vorkitzler weiß über das „mangelnde politische Interesse“, das in weiten Volksteilen herrscht. Vielleicht fragt sich der Anfänger im stillen Kammerlein selbst einmal, wer denn daran schuld ist. Ob wirklich der Angeklagte oder nicht auch zu einem recht beträchtlichen Teil der tragende Volkstier. Zumal die Anklage wenig Einbruch und noch weniger sichtbaren Erfolg gezeitigt hat.

Man kann dreht sich heute das Rad der Zeit, braucht der Kampf ums Dasein, als das die Mensch von heute Unwissenheit, wennstens für den Augenblick, auch nur zuwenden könnte. Auch dem Wichtigen ein nur kurze Zeit währendes Interesse. Und dann nur dem wirklich Wichtigen. Instinktiv fühlt ja auch der Mensch, mag er auch noch so sehr im Getriebe des Tages aufgehen müssen, in einer ruhigen Minute der Selbstbegehung dann doch immer, was zu diesem wirklich Wichtigen gehört. Es aus dem Instinktiven herauszuheben und ihm vor die Augen zu stellen, ist vornehmliche Aufgabe der Zeituna. Sie soll und wird ihm zwingen, sich für die Dinge zu interessieren, die etwas außerhalb seines unmittelbaren Blickfeldes liegen. Stammtischpolitik und Unterhaltungen beim Freier sind ganz schöne Dinge, dürfen aber für die heutige Zeit in geistiger Beziehung kaum ausreichend sein. Wer „Hock“ erklärt: „Ich lese überhaupt keine Zeitungen!“, auf den paßt in Übertragung ein bekanntes Wort: „Ich fenne die Dinge, die außerhalb meines Horizontes gehen, zwar nicht, mißbillige sie aber.“

Und weil wir schon einmal beim Zitieren sind, so soll gleich auch noch an des typischen Wort Goethes erinnert werden, das sich in „Faust's“ Oberpostlergang findet: „Nichts Bessers weiß ich mit an Sonn- und Feiertagen. Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei. Wenn hinten, weit, in der Türkei, Die Vögel aufeinander schlagen.“

Heutzutage ist nämlich nichts mehr „weit“, heut ist alles nahe, wirkt sich mittelbar aus auf breitere Kreise, die oft sich gar nicht erklären können, woher das oder jenes einwirkend kommt. Man kann sich gar nicht mehr isolieren und jeder „selbständige“ Handwerker beispielsweise ist mit tausend Händen verknüpft mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Geschehen und darum abhängig von diesem, viel mehr als er selbst meint — leider! — auch nur abnt. Gerade er; denn man spürt es ganz genau in der hellen Stadt, ob es der Landwirtstand auf oder schiedlich geht, auf deren Kaufkraft man dort angewiesen ist.

Das ist so ein kleines Beispiel für wirtschaftliche Zusammenhänge und ihre Auswirkungen; ebenso ist's mit den rein politischen. Auch des einzelnen Schicksal ist davon abhängig, wenn draußen, „weit“, bei den Kava-

## In Sturm- und Wassernot

### Orkan und Ueberschwemmung überall Schiffe im Sturm.

Eine Zone schwerer Stürme und anhaltender Regengüsse lagert über dem Atlantik und dem Nord-, West- und Süd Europa. Von überall her werden Verwüstungen, Schiffbrüche und Ueberschwemmungen gemeldet, und die abnorme Witterung droht sich zu einer allgemeinen Katastrophe auszuweiten. Der nun bereits seit Tagen ununterbrochen anhaltende Sturm auf dem Atlantik hat der Schiffahrt ungeheuren Schaden zugefügt. Nicht weniger als 21 Schiffe sind verlorengegangen. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet. So geriet das deutsche Schiffschiff

#### „Dommer“ im Atlantik in Seenot.

Die 24 Mann starke Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Geros“ aufgenommen worden. Durch Aufkommen von Eis auf dem Wasser gelang es, an die „Dommer“ heranzukommen und unter größten Anstrengungen die Besatzung aufzunehmen. Schwere Sturmschäden in Frankreich und in Spanien. Das Unwetter, das über einem großen Teil Frankreichs tobt, verursacht beträchtlichen Schaden. In der Nähe von der Stadt von Lorient in Frankreich verunglückte ein Dampfer, aus dem Gebirge wurden 2000 Gefährliche gemeldet. Die Schiffe können nicht in die Häfen einfahren und müssen draußen vor Anker liegen. Eine Reihe von Fahrzeugen befindet sich in Seenot. Auch an der spanischen Küste wütete ein schwerer Sturm, dem viele Fahrzeuge zum Opfer fielen.

#### Opfer des Sturmes in Norditalien.

In einem heftigen Sturm in der Nähe von Venedig wurde eine Fischerbarke durch Wellenschlag zertrümmert. Die beiden Insassen, Vater und Sohn, ertranken. Eine andere Fischerbarke mit fünf Personen wird vermisst. Über die Ebene von Trient kam ein schwerer Unwetter hinweg. Dichter Nebel fiel während einer vollen Stunde. Auch in Udine hat das Unwetter beträchtlichen Schaden angerichtet.

Aus England, Norwegen, Schweden und Dänemark gingen ebenfalls Nachrichten über orkanartige Stürme ein, die zu Lande und zu Wasser schwere Schäden anrichteten. In der holländischen Küste kamen zahlreiche Schiffe in Seenot und über das Schicksal vieler und ihrer Mannschaften ist man in großer Verwirrung.

Verhandlungen über Deutschlands Schicksal entschieden wird. Der Reichstag über neue Steuern. Oder wenn im Auftrage der große Wirtschaftskampf tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endlose verlängern, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht bloß für das Wetter oder das neue Kleid der Modistin zu interessieren, ist zweckmäßig; denn morgen mag dieses Interesse oft nicht mehr, weil es zu spät kommt. Und ein Schimpfen hinterher nützt nun schon gar nichts.

## Volkspartei und Große Koalition.

### Neuwahl des Parteiführers.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat in Berlin unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches zu einer Sitzung zusammen. Der erste Vorsitzende der Partei, Reichsminister Dr. Stresemann, schlug die Wahl des Geheimrats Dr. Riecher-Berlin zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes vor, welchem Vorsitz die Vertretung der Partei zufühme. Darauf erfolgte die Wahl des ersten Vorsitzenden. Auf Vorschlag des stellvertretenden Vertretungsleiters, Reichsministers Dr. Scholz, wählte der Zentralvorstand durch Zuruf einstimmig den Reichsminister Dr. Stresemann wieder zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes und damit der Partei. Dr. Stresemann nahm die Wahl an. Nach Erledigung der organisatorischen Fragen sprach der

### Reichsaußenminister über die politische Lage.

Dr. Stresemann befasste sich zunächst mit der erstrebten Großen Koalition, deren Notwendigkeit der Minister entschieden behauptete. Stresemann betonte die

Auf dem Festland setzte dann das Unwetter seinen Schreckensmarsch fort, überall Verwüstungen anrichtend. In Holland und in Hamburg gefährdete starkes Hochwasser die anliegenden Gebiete und man befürchtete besonders in Holland weitere große Ueberschwemmungen. Der Schaden, den die Sturmflut

#### auf der Insel Selt

angerichtet hat, kann noch nicht geschätzt werden, da jetzt erst das Wasser wieder zurückzugehen beginnt. Der Bahndamm der Inselbahn ist der Springflut zum Opfer gefallen.

Der „Hindenburg-Damm“, der die Insel mit dem Festland verbindet hat die schwere Sturm- und Wasserprobe glänzend bestanden. Die vom Orkan gegen den Damm gestohlenen Wassermengen haben ihm nichts anhaben können, und der Zugverkehr konnte selbst während des größten Sturmes aufrechterhalten werden.

#### Im Binnenland

hat der Sturm besonders schlimm im Rheinland gehaust. Ein seltenes Naturchaospiel gab es in Essen und Umgebung. Völlig unvorhergesehen Regen war begleitet von einem starken Gewitter. Es herrschte unvorstellbare Dämmerheit, die nur durch überbordende Blitzstrahlen zerfurcht wurde. Die Ruhr schwoh fast an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Hochflüssen Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungen treffen.

#### Schwallen der Niederschlagsflüsse.

Die in den letzten Tagen unaufhörlich niedergehenden Regengüsse haben ein schreckliches Steigen der Flüsse im Niederschlagsgebiet bewirkt. Aus einigen Bezirken liegen bereits Hochwasserermittlungen vor. So stiegen Werre und Aar in der Nähe von Serford und in der Stadt selbst bedrohlich an. Als die Flüsse die Provinzialstraße Serford-Wiesfeld erreichten, wurde polizeilich Hochwassererhebung angeordnet. Die Stephanstraße, die zum Teil überflutet ist, mußte wegen Unterspülungsgefahr für den Verkehr gesperrt werden.

#### Auch in der ganzen Siderel

wütete ein sehr heftiger Sturm, der überall in den Dörfern schweren Schaden anrichtete und starke Wäme in den Wäldern und an den Laubbäumen entwurzelte. Nach den von der Saar und oberen Mosel fortgehenden Meldungen rechnet man mit einem weiteren Steigen der Mosel. Der beträchtliche Regenfall hat auch die Elbflüsse Lyl, Sauer und Lieser fast anschwellen lassen.

vielen Krisen der letzten Jahre und forderte Beseitigung solcher dauernder Unzulänglichkeiten für die Zukunft. Obwohl im Reich wie in Preußen müssen feste Regierungen, und Mehrheitserhältnisse maßgebend sein. Die beabsichtigte Änderung des Reichsstaatsvertrages und die Konföderationsangelegenheiten zog der Redner weiter in den Kreis seiner Betrachtungen und betonte schließlich die Dringlichkeit einer baldigen Reichsreform.

## Der Schiedsspruch für gültig erklärt.

Die Verfassungsverhandlung im Einklang mit. In der Verfassungsverhandlung der Feststellungsfrage in der Nordwestlichen Gruppe vor dem Arbeitsgericht in Duisburg verurteilte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kramer, nach etwa zweifelhafte Beratung des Gerichts folgendes Urteil:

Auf die Berufung der Beklagten wird das Urteil vom 12. November dahin abgeändert: Die Klage wird abgewiesen und der Klager verurteilt, die Kosten zu tragen. Der Wert des Objektes wird auf eine Million Mark festgesetzt.

Die Verfassungsinstanz hat also den im Einklang mit gefällten Schiedsspruch damit für gültig erklärt. Der Arbeitsverband „Nordwest“ teilt mit, daß er sofort Revision beim Reichsarbeitsgericht einlegen wird. Am übrigen heute festzustellen, daß sich sowohl nach der rechtlichen wie nach der wirtschaftlichen Seite nichts geändert habe. Die Aussperrung wird also weiter aufrechterhalten. Hoffentlich werden die Einigungsverhandlungen, die bis nach dem Verurteilungsbescheid aufgehoben worden waren, jetzt sofort wieder aufgenommen werden und bald zu einem beide Parteien befriedigenden Resultat führen.

Schiedspruch in der Metallindustrie Hagen-Schwelm.  
Im Vorkriegsstand in der Metallindustrie Hagen-Schwelm wurde unter dem Vorbehalt des sich fortsetzenden Schlichters folgender Schiedspruch gefällt:  
Das zum 30. November 1923 gefundene Lohnabkommen wird mit Wirkung vom 1. Dezember ab wieder in Kraft gesetzt. Ab 1. April 1929 erhöht sich der Spitzenlohn dieses Abkommens auf 83 Pfennige. Vom gleichen Zeitpunkt ab ändern sich sämtliche Sätze des Lohnschemas entsprechend dem bisher angewandten Schlichter. Diese Venerkung läuft unbedingbar bis zum 31. März 1930. Die Verlängerungsfrist läuft bis Montag, abends 10 Uhr.

**Die Aussperrung geht weiter.**  
Wiederaufnahme der Einigungsverhandlungen.  
Durch die Urteilsfällung der Berufungsinstanzen, die der Schiedspruch im Eisenkonflikt für rechtskräftig erklärt, ist in der Sache keine Änderung hervorgerufen. Die Aussperrung ist weiter aufrechterhalten worden. Die Arbeitgeber haben sofort Weisung in gegen das Urteil eingelegt. Wie verlautet, ist mit der Revisionsverhandlung in der Angelegenheit des Schiedspruches vor dem Reichsarbeitsgericht nicht vor dem 15. bis 20. Dezember zu rechnen.

In Düsseldorf haben am Montag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergmann neue und zwar getrennte Verhandlungen mit dem beiden in dem Eisenkonflikt verwickelten Parteien begonnen, um nach Möglichkeit eine neue Grundlage zu weiteren gemeinsamen Besprechungen zu finden.  
Die drei Metallarbeiterverbände haben ein gemeinsames Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet, in dem mit dem Hinweis auf das Urteil des Landesarbeitsgerichts die Aufhebung der Aussperrung und die unverzügliche Wiederöffnung der Betriebe gefordert wird und in dem weiter die Arbeitgeber für allen Schaden verantwortlich gemacht werden.

### Der Ort der nächsten Völkerbundratsagung.

Lugano oder Cannes?  
Für den Dezember ist die nächste Tagung des Völkerbundes vorgesehen. Mit Rücksicht auf das in dieser Jahreszeit außerordentlich ungünstige Klima in Genf war schon vor einiger Zeit angedeutet worden, diesmal ist die Tagung in einem fürchterlichen Ort abzuhalten und zwar in Lugano oder in Cannes. Zwar war diese Nachricht zunächst bezweifelt worden. Nun wollen aber sowohl Reichsaussenminister Dr. Stresemann wie der britische, soeben nach London zurückgekehrte Außenminister Chamberlain wieder an der Sitzung persönlich teilnehmen, beide von schwerer Erkrankung kaum genesen. Um beiden Seiten bei den wichtigsten Schwebepunkten die notwendigen Zeitnahe zu erleichtern, sprechen die man aus Berliner unterrichteten Kreise erfährt, zurecht tatsächlich Ermahnungen, einen anderen Ort als Genf zu wählen. Die Anregung geht nicht nur von deutscher Seite aus, vielmehr ist offenbar im Hinblick auf den Gesundheitszustand Chamberlains auch England an der Verlegung interessiert.  
Im Mittelpunkt der zu erwartenden Konferenz der Locarno-Minister werden wieder die Fragen liegen, die im September zwischen dem Reichsminister, Briand und Cuthbertson in Genf erörtert worden sind. So erwartet man auch, daß über die kritischen Punkte in der Reparationsfrage noch einmal eine persönliche Verständigung der amtierenden Minister erfolgen wird.

### Schiele beim Bayerischen Landbund.

Für Erhöhung der Agrarzölle.  
In der Landesversammlung des Bayerischen Landbundes hielt der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Minister Schiele, die Hauptrede. Er behandelte die allgemeinen Fragen der Agrarpolitik, betonte die nachteiligen Auswirkungen der Auslandszölle auf die Landwirtschaft und forderte Mitwirkung der Landwirtschaft bei den Verhandlungen um Revision des Dawes-Planes. Bei Erörterung der wichtigsten agrarpolitischen Einzelfragen führte der Redner u. a. aus, daß von der Regierung Maßnahmen zur Hebung der Rinderepreise verlangt werden müssen. Im Votivprogramm seien hierfür die entsprechenden finanziellen Mittel hierfür in der Wiedererrichtung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zur Drosselung der Fleischzufuhr, die Begrenzung der Zufuhrmöglichkeit der Segetreue, schlachthöfe, die strenge einheitliche Durchführung des feuchtpolizeilichen Grenzschutzes und endlich die Erhöhung der Lebensmittelpreise, die an die Fleischzölle angehängt werden müssen. Desgleichen müßten energetische Maßnahmen getroffen werden zur Befreiung des Preisbereichs auf dem Gebiete der Getreidezölle. Die Mittel hierfür wären die Erhöhung der Getreidezölle, die Stärkung der Mittel der Getreidehandelsgesellschaft und die Erhöhung der Einfuhrzölle beim Export von Braugerste auf 5 Mark.

### Bereinigung der Steuer.

Annahme des Entwurfes in Reichsrat.  
Unter Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Dillenburg beschloß sich der Reichsrat mit dem Gesetzentwurf über die Bereinigung des Steuerwesens. In der Debatte beantragte der Vertreter Sachsen, die Beratung zu verschieben, bis sich über den endgültigen Finanzausgleich geäußert sei. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der sächsische Delegierte erklärte darauf, Sachsein sehe sich genötigt, gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Der bayerische Delegierte v. Kresser, der das Gesetz als einen Schritt zum Einheitsstaat bezeichnete, sprach gleichfalls die Ablehnung des Gesetzes durch die bayerische Regierung aus.  
Reichsminister Dr. Dillenburg betonte, daß eine Verfassungsänderung Gebiet bei dem Gebietsänderungsgesetz (Gaustrukturgesetz) sowie dem Gesetz betr. Übernahme von Beamten in den Reichsdienst vorliege. Falls der Reichsrat bei dieser Ansicht der Reichsregierung nicht anschließen würde, müßte die Reichsregierung in diesem Falle eine Doppelvorlage an den Reichstag bringen.  
Bei der Abstimmung wurden die einzelnen sechs Gesetzesentwürfe getrennt behandelt. Das Grundsteuergesetz wurde im Sinne der Reichsregierung als nicht verfassung-

ändernd angesehen und mit einfacher Mehrheit angenommen. Auch der zweite Teil, das Gesetz betr. die Erträge, wurde für nicht verfassungsändernd erklärt und gleichfalls angenommen. Aber das Gebietsänderungsgesetz wurde namentlich abgelehnt. Für das Gesetz stimmten 34, gegen das Gesetz 31 Vertreter. Da die für ein verfassungsänderndes Gesetz notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, ist dieses Gesetz als abgelehnt. Das zweite verfassungsändernde Gesetz, das den insolge der Vereinheitlichung notwendigen Übergang von Beamten in den Reichsdienst regelt, wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.  
Auf Grund des Abwimmlungsbeschlusses wurde das Gebietsänderungsgesetz aus dem Plankalender gestrichen. Die Reichsregierung behält sich vor, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu stellen, in die das gestrichene Gesetz wieder eingefügt wird. Der verfassungsändernde Charakter des Plankalenders wurde verneint. Die Annahme dieses Gesetzes erfolgte mit 26 gegen 26 Stimmen; dagegen stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwelin, Oldenburg, Braunschweig und Bremen.

### Der Tod des Admirals Scheer.

An Herzschlag verstorben.  
Admiral A. D. Scheer, der sich auf einer Reise von Dresden nach Mannheim befand, ist, während er einen Besuch in Marstr. 10 in Bamern abstatte, dort in der Nacht plötzlich an Herzschlag gestorben. Die Beisetzung des Admirals, der am 30. September sein 65. Lebensjahr vollendet hat, wird am Donnerstag oder Freitag in Weimar erfolgen, wo er seinen Wohnsitz hatte.

Mit Admiral Scheer ist eine der bekanntesten militärischen Führerpersönlichkeiten aus dem Weltkrieg dazugegangen, dessen Name unaussprechlich verknüpft ist mit dem großen für die deutsche Marine so bedeutungsvollen Ereignis der

Stagerrafschlacht.  
Unter seiner Führung trafen sich die deutschen Hochseeflotten am 31. Mai 1916 mit der englischen Flotte vor dem Stagerraf. Die britische Flotte war an Zahl fast um das Doppelte überlegen. Obwohl diese zahlenmäßige



Überlegenheit noch durch die Überlegenheit der Kaliber erheblich vergrößert wurde und obwohl besonders in den Abendstunden die deutschen Schiffe sich in vorzüglicher Weise verhalten, gelang es der britischen Flotte durch einen entscheidenden Stoß mitten in den Gegner hinein, ihn zum Abbrechen zu zwingen. Die englische Flotte wagte nicht, sich den deutschen Zeitreitrafen noch einmal zu stellen. Die Verluste an Mannschaften und Schiffen auf englischer Seite betragen ein Mehrfaches der deutschen Verluste.

Reichspräsident von Hindenburg  
hat an die Tochter des verstorbenen Admirals Scheer folgenden Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, der sich in vorzüglicher Weise verhalten habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausbruch meiner herzlichen Anteilnahme an Ihrem Schmerz entgegenzunehmen und versichere Ihnen, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Seeschlacht im Stagerraf in der deutschen Geschichte weiterleben wird, stets ein ehrendes kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde.“

Admiral A. D. Reinhard Scheer, der am 30. September 1863 in Herrsching in Ostbairern geboren wurde, trat 1879 als Kadett in die Marine ein und wurde 1882 zum Leutnant zur See befördert. Als junger Seeoffizier hat er verschiedentlich an Kolonialkämpfen teilgenommen. In späteren Jahren war er wiederholt im Reichsmarineamt tätig. Im Herbst 1900 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Stabes der Hochseeflotte, als solcher wurde er bald zum Konteradmiral befördert. Nach dem Tode des Admirals Vohl übernahm der damalige Vizeadmiral Scheer, der seit 1913 das zweite und seit 1915 das vierte Kommando befehligte, Ende Februar 1916 den Oberbefehl über die gesamte deutsche Hochseeflotte. Mit dieser Befehlsgewalt trat er am 31. Mai und 1. Juni 1916 die Stagerraf an. Am 22. Juni 1916 wurde er als Nachfolger des Admirals von Saldern zum Chef des Admiralsstabes der Flotte ernannt. Nach dem Tode des Admirals Scheer am 31. Mai 1916 ist er als Mitglied der Deutschen Volkspartei dem Reichstag angehört. Am 22. Juni 1916 wurde er als Nachfolger des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichspräsidenten ernannt. Am 22. Juni 1916 wurde er als Nachfolger des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichspräsidenten ernannt. Am 22. Juni 1916 wurde er als Nachfolger des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichspräsidenten ernannt.

### Neuer deutscher Vorschläger in Moskau.

Ministerialdirektor von Dirren.  
Die Reichsregierung hat zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Ströbenoff-Knapak als Vorschläger bei der Sowjetunion Herrn von Dirren, den bisherigen Leiter der Abteilung im Auswärtigen Amt zu Berlin, vorgeschrieben. Die Zustimmungserklärung der russischen Regierung ist bereits erbeten worden. Herr von Dirren ist wiederholt als deutscher Unterhändler in den deutsch-russischen Verhandlungen tätig gewesen und hat auch in Genf als Kenner der Fragen des Ostens mitgewirkt. Er war früher Generalkonsul in Danzig.

### Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Reichspräsident bei einer Gesellschafterreise.  
Die Vereine der früheren Truppenteile der sächsischen Garnison Berlins veranstalteten am Dienstag in der neuen evangelischen Garnisonkirche einen Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Kameraden. Nach dem Gedenkspruch der zahlreichen Fahnenabteilungen erließen Reichspräsident von Hindenburg in der Generalfeldmarschallsuniform, begleitet von seinem Sohn, Major von Hindenburg, sowie dem leitenden Chef der Regimente.

Die deutsche Denkschrift in Rom, Tokio und Brüssel.  
Wie man weiß, sind an die Übergabe der deutschen Reparationsdenkschrift in London und Paris Besprechungen angetreten worden. Die Lage wird in Berlin auf Grund dieser Besprechungen im Gegenstand zu verschiedenen ausländischen Blättern nicht ungenügend beurteilt. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Denkschrift nicht nur in London und Paris, sondern auch in Rom, Tokio und Brüssel überreicht worden ist. Im französischen Montags-Ministerat wurde die offizielle Ernennung der Reparationsfachverständigen noch nicht, wie erwartet, vorgenommen. Poincaré soll vielmehr verlangen, daß die französischen Sachverständigen von der Reparationskommission ernannt werden.

### Großbritannien.

König Georgs Besuchen bedenklich.  
Nach dem Montag gegen Mittag ausgegebenen ärztlichen Bericht hat der König eine unruhige Nacht durchgemacht. Weiterhin erklärt der Bericht, man müsse auf Temperaturerhöhungen und auf eine Ausdehnung der Brustverengung bei diesem Stande der Krankheit gefaßt sein.  
Mit dem jetzt erreichten siebenten Tage solcher Erkrankungen beginnt bei normal kräftigen Personen die Krise und ist vor dem neunten Tage in der Regel überwunden. Es kann immerhin die Möglichkeit einer einwöchigen Verschlimmerung auf Verfallung bestehen. Der Buckinghampalast in London, wo der König daniest, wird fortwährend von großen Menschenmassen umgeben.

### Frankreich.

Verband für europäische Zusammenarbeit.  
Die im französischen Handelsministerium abgehaltene Gründungsversammlung des internationalen Verbandes für europäische Zusammenarbeit, auf der der Präsident der Republik und fast alle Minister sich hatten vertreten lassen, ist mit einer öffentlichen Kundgebung beschloffen, bei der der Vorsitzende des Verbandes, der französische Abgeordnete Borel, nochmals die Verwirklichung als Zweck der Gründung bezeichnete und die Hoffnung aussprach, daß in einigen Wochen sich auch England an diesem Werk der europäischen Zusammenarbeit beteiligen werde. Von den deutschen Vertretern sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Heile. Außer Professor Schilling und dem Abgeordneten Heile wurde auch der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Gremer in den Vorstand gewählt.

### Aus In- und Ausland

Gera. In den Mittagsstunden des Donnerstagmorgens fand auf Schloss Esterlein die Trauerfeier für den im 71. Lebensjahre verstorbenen leitenden Reichsanwalt des Reichsgerichtes XXVII. von Reuß j. a. L. statt. Neben geliebten Trauergeister aus Stadt und Land war eine Reihe deutscher Persönlichkeiten erschienen. Die Leiche wurde nach Solothurn überführt, wo am Montag die Beerdigung erfolgte.  
Genf. Die internationale Diplomatiker Konferenz für Wirtschaftspolitik ist hier eröffnet worden. Auf der Tagung sind 42 Staaten durch Abgeordnete vertreten, darunter sieben Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes und 16 außereuropäische Länder. Deutschland ist durch den Präsidenten des Reichsaussenministeriums, Wagnemann, und den Direktor des Reichsaussenministeriums, Pöster, vertreten.

Paris. Die französische Regierung hat einer Gesandtschaft erlaubt, die geschlossenen Verhandlungen über das Zähl- und Zählmonopol auch auf das Eisen und Verbringen in Anwendung zu bringen.

London. Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain ist, von seiner Erholungsreise nach Amerika zurückkehrend, mit seinen Familienangehörigen wieder in London eingetroffen.  
Kraus. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist in Begleitung des polnischen Delegierten beim Völkerbund, Minister Cotal, nach Kraus gekommen, um die Stadt zu besichtigen.

### ... es kommt doch an die Sonnen.

Entdeckung eines Rindermordes nach zehn Jahren.  
Die 41 Jahre alte Bäuerin Walpurga Lang aus Arleberg hatte im Jahre, während der Mann an der Front war, ein Kind geboren. Vierzehn Tage nach der Geburt tödete die Mutter das Kind und verbrannte die Leiche im Hof. Als die Gendarmen feinerzeit dem Verbrechen auf die Spur kamen, konnte man die Frau des Rindermordes nicht einwandfrei überführen; sie wurde nur wegen Leichenbeseitigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Als der Mann aus dem Felde heimkehrte, gelang ihm keine Frau die Leiche des Kindes. Die Leiche wurde in einem Grab gefunden. Die Leiche wurde in einem Grab gefunden. Die Leiche wurde in einem Grab gefunden. Die Leiche wurde in einem Grab gefunden.

### Schlussdienst.

Verstärkte Nachrichten vom 26. November.  
Hermann Eudermanns Beisetzung.  
Berlin. Hermann Eudermanns herrliche Beileid wurde in Anwesenheit des preussischen Staatsministers sowie zahlreicher Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst auf dem Friedhof im Grunewald feierlich beigesetzt. In vielen Reden wurden die Verdienste des Verstorbenen besprochen. Die deutsche Literatur verdankt Herr Gerhart Hauptmann Teile der

Entenberg am Satze einen Kranz nieder als Zeichen inniger Freundschaft.

**Auf der Landstraße ermordet.**

Wieder a. d. Hand. Der an der Rennthier Schaulisse wohnende Landwirtschafter Herr Sturz wurde auf der Straße mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Sturz darauf wurde in das Verberische Krankenhaus ein junger Mann mit einem Beinbruch eingeliefert, in nicht aus- geschlossen, daß ein Zusammenhang mit der Ermordung des Professors besteht, da die Beile, die Professor Sturz stets bei sich trug, fehlte. Die Polizei ist mit der Aufklärung des bisher noch völlig dunklen Vergehens beschäftigt.

**Sturmfluten in Slesien.**

Kaiser. Der schwere Nordsturm der letzten Tage hat vielerlei Schäden anrichtet. So wurden in der Karoline in Kaiser etwa 40-50 Räume entzweit, Dächer teilweise abgerissen und Viegel auf die Straßen geschleudert. Große Schäden wurden im Veltingen des Fernprojektes ver- ursacht. Infolge des andauernden Regens sind Felder, Wälder und Eder stark gefüllten. Die Schwalbe ist teilweise über die Ufer getreten.

**Schneealpe in Riesengebirge.**

Schneealpe. Im Riesengebirge fällt bis etwa 700 Meter herab Schnee. Im Sogaberge sind zwei Frauen ge- worden. Die Schneehöhe ist sehr beträchtlich, weil der Sturm der Schnee verweht. Sie beträgt auf dem kaum durchschnittlichen einen halben Meter. Die Temperatur erreichte in den Sogbergen etwa 1 Grad, im Sogaberge etwa 3-5 Grad unter Null.

**Ein Dach vom Sturm entfällt.**

Sturz. Durch den Sturm wurde das große Dach einer Papierfabrik abgeweht und zwei Frauen sind durch den Fall des Daches schwer verletzt worden. Es sind auf jedes Haus niederkam, die schwer beschädigt wurden.

**Zwei Frauen von einer Kappel erschlagen.**

Sturz. Opfer des Sturmes sind zwei Frauen ge- worden, die beim Verlassen des Bahnhofs zwischen im Bruchteil von einer Stunde vom Sturm umgewälzt und hohen Kappel erschlagen wurden.

**Ermordung eines sächsischen Agenten in Paris.**

Paris. In Paris wurde ein 42 Jahre alter Italiener namens Giuliano von einem unbekannten Täter durch drei ver- wundbarste niedergestrichen. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Man glaubt, daß Giuliano, der vor zwei bis drei Monaten aus Mailand ein- getroffen war, ein Agent des Sturms war und der Sache politischer Gegner zum Opfer gefallen ist.

**Naturkatastrophe auf den Philippinen.**

New York. Nach Meldungen aus Manila sind die Philippinen von einer verheerenden Naturkatastrophe heim- gesucht worden. Ein Tsunami, der schwerste seit 50 Jahren, hat Hunderte von Häusern zerstört. Nach den bisher vor- liegenden Meldungen sind 10 000 Menschen obdachlos ge- worden. Gleichzeitig brachen mehrere Vulkane aus. Weitere Nachrichten fehlen noch.

**Die amtliche Großhandelsrichtzahl.**

Berlin. Die auf den 21. d. d. 10. November berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegen- über der Vorwoche um 140,3 auf 140,5 gestiegen.

Sturz. Der deutsche amerikanische Politiker Graf von Helldorf sprach im Senatssaal des Reichstages vor dem Komitee für internationale Auslieferung über die Grundlagen eines dauernden Friedens. Der Redner erklärte u. a., daß er sich den Ein- druck nicht verschließen könne, daß die Bedeutung des Welt- krieges nicht viel über die Bedeutung eines überhöhten Willens hinausreichte und seinen wesentlichen Fortschritt zur praktischen Lösung des Problems beziehe. Das gemeinsame Merkmal aller bisherigen Friedensaktionen sei, daß sie sich auf die friedliche Beilegung bereits entstandener Konflikte be- schränkten. Dagegen werde — und das sei verhängnisvoll — ganz außer acht gelassen, wie das Entstehen von Konflikten verhindert werden könnte.

**Wilde Schierei auf der Straße.**

Sturz. Drei maskierte Personen drangen in eine Ver- kaufsstelle der Kruppischen Konsumanstalt ein. Einer der Banditen übte an der Tür Schießerei, der zweite drang mit vor- geschalteter Pistole in den Verkaufsräum ein und ergriff den Inhalt der Kasse, etwa 400 Mark. Der dritte der Räuber beug sich in den Sageraum und rief dort das Telefon ab, das eine Verkäuferin gerade zum Telefonieren benutzte. Darauf flüchteten sie in eine Kegelbahn und hielten sich die Ver- fasser durch fortwährendes Schießen vom Zeite. Bei der Verfolgung wurden zwei Telefonanschlüsse angebrochen, so daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Ein anderer Wahn wurde von einem der Banditen durch einen Straußhieb lebensgefährlich verletzt. Es gelang, einen der Räuber festzunehmen, während die Verfolgung der beiden anderen noch fortgesetzt wurde.

**Berliner Produktendörse.**

Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.		26. 11.	24. 11.	24. 11.	
Weiz., märk.	211-214	211-214	Weiz., f. Berl.	14,5	14,5
pommerisch.	—	—	Wogl. f. Berl.	14,5	14,5
Roggen, märk.	203-207	203-207	Raps	340-350	340-350
pommerisch.	—	—	Seinlart	—	—
weizenfrei.	—	—	Witt.-Erbsen	43-52	43,0-52,0
Wintergerste	200-206	200-207	L. Pellerererb.	—	—
Sommergerste	—	—	Wintererbsen	—	—
Safer, märk.	199-207	200-208	Wahlröhren	—	—
pommerisch.	—	—	Wicken	97,0-99,5	97,0-99,5
weizenfrei.	—	—	Lupin, blau.	—	—
Weizenmehl	—	—	Lupin, gelbe	—	—
p. 100 kg. fr.	—	—	Serbellen	19,8-20,2	19,8-20,2
Bl. u. d. Inf.	—	—	Leintüchlein	24,8-24,8	24,8-24,8
Safr. (seinf.)	—	—	Zoodenstoff	13,7-14,0	13,7-14,0
Wrt. u. Wrt.	26,2-29,7	26,2-29,7	Soda-Schrot	22,0-22,7	22,0-22,7
Roggenmehl	—	—	Zermit	—	—
p. 100 kg. fr.	—	—	Rattioffst.	19,2-19,7	19,2-19,7
Berlin fr.	—	—	—	—	—
Inf. Safr.	26,5-29,0	26,2-29,0	—	—	—

**lokales und Provinzielles.**

Bewerbungsneuerung für Versorgungsämter zum 1. Dezember. Die Bestimmungen der Anstellungsarbeiten verpflichten nach § 29 alle Versorgungsämter jährlich bis zum 1. Dezember den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorzuziehen sind, mitzuteilen, daß die Bewerbung aufrechterhalten wird. Unterbleibt diese Meldung, so geht der Versorgungsämter seiner Vormerkung verlustig. Dies gilt nicht für Versorgungsämter, die ihre erste Vor- merkung im Jahre 1928 eingereicht haben. Der Reichs- verband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegesinter-

essener, St. Berlin, weist in einer Zuschrift besonders darauf hin, daß auch die bei den Behörden als Angestellte beschäftigten Versorgungsämter der Pflicht zur Erneuerung ihrer Bewerbungen unterliegen. Infolge Zentralisierung der Bewerbungen bei verschiedenen Anstellungsbehörden sei besonders darauf hingewiesen, daß für die Reichsfinanz- verwaltung — also sowohl für die Reichs- als die Reichsfeuerverwaltung — nur noch zwei Meldebehörden gelten und zwar die Landesfinanzämter Hannover und Würzburg.

Die Einführung des Zweifelhensystems im Personen- verkehr der Reichsbahn hat einen Mehrbedarf an Wagen 3. Klasse (sowohl wie 2. Klasse zur Folge gehabt, letzteres, weil eine nicht unerhebliche Aufwanderung von Reisenden in die Postfahrpläne stattgefunden hat. Diesen Mehrbedarf an Wagen zu decken, mußte die Reichsbahn zu Maßnahmen greifen, die nicht immer die Billigung der Reisenden gefunden haben. So mußten die bisherigen Wagen 4. Klasse als Wagen 3. Klasse verwendet werden, wobei in die freien Räume, die bisher als Sitzplätze gebräuchlich waren, die früheren Militärwagen gestellt sind. Andererseits sind die höheren Bänke in Wagen 3. Klasse behelfsmäßig mit Postkörben versehen und die so ausgerüsteten Wagen als 2. Klassewagen in diezüge eingefügt. Die Maßnahmen stellen jedoch nur einen leichten unermessbaren Überbesatz- zustand dar. Die so behelfsmäßig ausgerüsteten Wagen werden zurückgezogen werden, sobald neu beschaffte oder ordnungsmäßig ausgelastete Wagen beider Klassen in aus- reichender Zahl zur Verfügung liegen.

Die Reichsbahn lehnt jede Vergünstigung für Schwer- kriegsbeschädigte ab! Wie uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegesinteressierter mitgeteilt wird, hat die händige Tarifkommission der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den gemeinsamen Antrag der Kriegesopfer-Organisationen, „anlässlich der Einführung des Zweifelhensystems bei der Reichsbahn die Fahrpreis- ermäßigung für Kriegsbeschädigte in Gestalt des Be- zugsrechtes der Militärfahrkarte wie gegenüber den Reichswehrangehörigen bestehen zu lassen oder diesen die Benutzung der Militärkarte zuzugestehen“ abgelehnt. Der Reichsverband wird sofort in geeigneter Weise an den Reichs- tag herantreten, um die Aufrechterhaltung dieser durch die Weltgemeinschaft gebildeten Opfer wohlverdienten Ver- günstigung durchzusetzen.

Interessen, richtig und zweckentsprechend, ist das Geheimnis eines getragenen Ablasses. Gerade in der augen- blicklichen vorwundbarlichen Zeit, in der vorlässige Leute sich oft schon jetzt erheben, da sie die größte Mäßigkeit haben, in Ruhe auszuweichen, gerade jetzt ist ein Inlerat in der „Annaburger Zeitung“ angebracht. Und zwar ein Inlerat solchen Stils, daß es jedem Leser der Zeitung unbedingt in die Augen springt. Arbeit und Treuepflicht, verbürgen die Augen der Inlerats. Notwendig ist es auch, das Inlerat so oft als möglich, wenn möglich, mit dem gleichen Wortlaut zu wiederholen, bis letzterer sich dem Gedächtnis des Lesers fest eingedrückt hat. Der Erfolg im Umlauf wird dann nicht ausbleiben.

Annaburg, 25. November. Der Arbeiter-Turnverein „Jahn“ hielt am Sonnabend im Bürgergarten einen Eltern- abend ab, der sehr gut besucht war. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt. Mit einem Gesang und einem Sprechchor wurde der Abend eingeleitet. Darauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehmann, eine Begrüßungs- ansprache, in der er Eltern und Ziele des Arbeiter-Turn- und Sportvereins darlegte. Die nun folgenden Übungen der Knaben und Mädchen zeigten, wie durch gymnastische Übungen der Körper geistigt, gestärkt und gesund erhalten werden kann. Am nun folgenden Teile kam in Spiel und Tanz die Lust zum Ausdruck. Zum Schluß wurden die Arbeitsergebnisse des Kleinfinderturnens gezeigt. Alle Vorführungen zeigten von großem Fleiß und Interesse an der Turnarbeit. Auch das nun folgende wackelige Märchen- spiel: „Die Heise ins Scharlottenland“ fand den wohlverdienten reichen Beifall eines dankbaren Publikums. Der so in allen seinen Teilen glänzend verkaufte Elternabend verdient daher auch größte Anerkennung.

Annaburg. Ernst und still, der Weise des Tages angemessen zog das Totenfest an uns vorüber. Dieser als sonst liehen sich die Gloden hören und riefen die Gemeinde zu stiller Andacht und Erbauung in die Gotteshäuser.

Reicher, viel reicher als sonst füllte sich das Gotteshaus mit Andächtigen, Trostsuchenden, um dort erinnert zu werden an das, was uns unsere lieben Toten gewiesen sind und was wir ihnen hätten sein können. Und dann die Dankbarkeit liebend geliebt hatte. Totenfest, ein Tag wegmühten Gedentens, stiller Eintracht, auch hoffnungsvollen Aufstehens für alle, die noch ein fühlendes Herz in der Brust tragen.

Rino-Schau. Schon heute sei auf das in den nächsten Tagen im hiesigen Lichtspielhaus laufende große Filmwerk „Freiwild nach dem gleichnamigen weltberühmten Schauspiel von Arthur Schnitzler hingewiesen. Dasselbe wurde von allen deutschen Bühnen mit größtem Erfolge aufgeführt. Das Schauspiel der jungen Schauspielers Edwin Anna Kiesel ist im Film ungemein eindrucksvoll gestaltet. Wenn wird das Stück im Film nicht ebenso interessieren. Näheres in nächster Nummer.

Labrun. Ein Rinderluftballon wurde in der hiesigen Flur vor einiger Zeit im Straßenrauschen am Wege nach Raundorf aufgefunden. Er trug die Aufschrift: „Caussure Leblange Rouen“. Eine am Ballon befestigte Karte nannte die Adresse des Abenders, die in Dauberolle bei Rouen zur Seine wohnt. Danach hätte dieser kleine Ballon eine Luft- reise von rund 1500 Kilometern gemacht hat.

Pretzin. (Für Feinschmecker.) Der Bierführer- trupp der kürzlich unsere Stadt durchzog hat dadurch einen großen Verlust erlitten, daß einem der schönsten Tiere eine Lauge durchgefallen worden ist. Das Tier steht nun zum Verkauf.

Reben. (Feuer am Totenjonntag.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach in Rebin Feuer aus das bei dem herrschenden Wind schnell Ausbreitung nahm. Es brannte der- erst nur drei Jahren gebaute große Stall des Landwirts Wollschläger in seinem oberen Teil ab. Der Besitzer, der aus Gorsdorf stammt wollte zu dieser Zeit gerade in seinem Heimatort. Das Feuer, das im oberen Stockwerk reiche Nahrung fand, entwickelte einen mächtigen Rauch, so daß es schwierig war, das Vieh zu retten. Ein Glück war es, daß der Wind nach der Straße zu stand, denn sonst wären noch mehrere Gehöfte ein Raub der Flammen geworden. Das Wohngebäude des Landwirts Wollschläger mußte noch zum Teil eingestrichen werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Für die Lebener war der heilige Totenjonntag ein aufregender Tag, der beinahe gemaligen Schaden angerichtet hätte. Man vermutet Brandstiftung und zwar sollen die Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Das eingeleitete Grundstück ist verpfändet, so daß der Schaden ertragbar ist. Die Wehnen der umliegenden Dörfer beteiligten sich an der Böhrgerei.

Tessen. Bei einem geschlachteten Kind, dessen Fleisch bei der Beschau nicht einwandfrei befunden und beanstandet wurde, sind durch bakteriologische Untersuchung Fleischver- giftungsbakterien einwandfrei ermittelt. Das gesamte Fleisch mußte deshalb von der Polizei beschlagnahmt werden und wurde der Abdecker Schweinitz zur Vernichtung überwiesen. Auch in Cöthen sind bei Jungvögeln geschwundensichere Rinderessenen gefunden worden. Die Fälle zeigen wiederum, wie wichtig die Fleischbeschau ist.

Torgau, 22. November. Unsere Stadt bekommt ein neues Postamt, das am Westring errichtet werden soll. Im Postamt des laufenden Jahres stehen 75 000 RM für den Torgauer Postneubau. Diese Summe reißt aus, um die Fundamentierung und die Kosten des Baues bis zum Erb- geschloß-Fußboden zu decken. Die Arbeiten sollen im Laufe des Winters durchgeführt werden, um dann im Frühjahr, wenn die neuen Baumittel zur Verfügung stehen, an den Oberbau herangehen zu können.

Wittenberg, 22. November. Durch einen Vorberran- nabenbruch kam heute früh 1/7 Uhr der Arbeiter Daser Ritter aus Tessen, der von seiner Arbeitsstelle in Bierschütz kam, auf den Schienen der Bahngasse an der Dessauer Straße zu Fall und zog sich eine laßende Kopfwunde zu. R. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**AMOL** hilft bei Rheuma, Gicht, Verrenkungen, Krampfen und Ermüddungserscheinungen. Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Henko** Zum Einweichen der Wäsche nur **Henko** Hentke's Wäsche und Weich-Soda



Hentke-Weich-Soda macht das umständliche Einweichen der Wäsche überflüssig. Überlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Zu sofort kinderteebes **Dienstmädchen** gesucht. Kunzig, Seifen (Ester), Schweinitzstr. 54, Tel. 148

gebrauchter Getreid, 1 Schlafstuhl und 1 Vertikow zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Hl.

**Gesundheitslabat „Goldfarb“** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Feinste junge **Schlachthähne**, 3-6 Pfund Lebendgewicht, per Pfd. 1.— M., empfiehlt **Vöttcher, Baumhühle Raundorf.**

**Seelachs in Oel** Hering in Gelé Bismarkheringe Bratheringe Senfgerken empfiehlt **E. Krühnigen, Markt 1.**

**Magdeburger Sauerkohlr** Pfund 20 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Auktion.

Donnerstag, den 29. November 1928, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in der früheren Döhrner'schen Fleischer-, Tischler- und Metzgerwerkstatt, Fleischer- und Tischlergasse Nr. 4, hier selbst, an Kaufmann als

- 1 Kutter, 1 Wolf, 1 Knochenzäge einstell.
- Transmission und Motor, Druckpresse.
- 1 Viehwagen nach Büttfährer Bau.
- 1 leichter Freiwagen, 1 Aufschwinger.
- 1 Schlitten und verschiedene brauchbare Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Brettin (Elbe). Max Herzog, beed. Versteigerer.

**Auch Sie müssen sparen**

**Bestellen Sie sofort** ohne jedes Risiko. Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück.

Wir geben ab nur an Private

- 1 Dtzd. Herren-Taschentücher, ca. 42/42 cm m. bunt. Kante l. nur Rm. 1.60
- 1 Dtzd. Damen-Taschentücher, Macco mit Hohlraum, für nur Rm. 1.60
- 1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität ca. 45/100 cm, für nur Rm. 2.40
- 1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur Rm. 2.40
- 1 Tischgedeck, in versch. Farb. mit dezent. Streifen, merc., Decke 130/160 cm, m. 6 Serv., ca. 36/36 cm, l. n. 3.95
- 1 Bettwäsche-Garnitur, Streifen-satin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm 2 Kissen 80/80 cm, für nur Rm. 8.95
- 1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. Linon, best. aus 1 bestickt. Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Riccieliukissen, für nur Rm. 10.00

Nr. Preis pro Meter Breite Rm.  
524 Rohcretonne, gut. Qualit. 78 0.39  
528 Finef, feiner Barchent, gut gerahmte, schöne Qualität 70 0.75  
Taschentücher, Handtücher, Versand etc. p. Nach Wischtuch, wird an einz. jahres-Verkaufsstellen nur 1 Dtzd. abgez. zum Selbstkostenpreis.  
Verlang. Sie uns Katalog. Sie erhalten ihn kostenlos. Bestellungen von Rm. 30.- ab portofrei.

**Martens & Co.**  
Mechanische Weberei  
Hof i. Bayern

Mittwoch früh empfehle

frischen Rablian u. Rotbarisch  
Arthur Hönemann.

## Achtung!

Empfehle zum Weihnachtsfeste mein großes Lager in

**Puppen- u. Puppensportwagen**

vom einfachsten bis zum elegantesten, sowie sämtliche Korbbaren als Reisekörbe, Wägelkörbe, Tragkörbe, Sandkörbe, Härtkörbe, Papierkörbe, Zeitungshalter, Wästelhalter, Blumenständer, Zoffenkörbe, Wästelkörbe, Blumenständer, Blumenkörbe, Wästelkörbe und Wästelkörbe, sowie sämtliche Korbbaren wird in eigener Werkstatt nach jedem Muster angefertigt. Lagerräume im Hof. Kein Laden, daher äußerst billig.

Befestigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Robert Naumann,**  
Mühlentstraße 27.

Kohlestühle werden geflochten.

**Viktoria-Daumann Höhler**

**Nähmaschinen**

Sprechapparate u. Platten

**Stok-D. K. W. Motorräder**

Diamant-Billigste Preise und Teilzahlung.

**Fritz Rödler,** Fernruf 253

Reparatur-Werkstatt / Autogenschweißerei.

## Die Einlösung der Rabattspargbücher

erfolgt vom 4. Dezember ab bei der Gemeindeparkasse oder bei unseren Mitgliedern.

**Rabatt-Spar-Berein Annaburg**



am 2., 3. und 9. Dezember 1928

Veranstalter: Licht- und Kraftwerke Wittenberg G. m. b. H., Installateur-Vereinigung Wittenberg, Verein für Handel und Gewerbe E. V., Zweckverband vereinigter Innungen, Verein der Gast- und Schankwirte Wittenberg und Umg., Stadtverkehrsamt Wittenberg — Protektorat Oberbürgermeister Durm

Beleuchtungen:	Vorführungen:
Prachtbeleuchtung der Straßen	Platzkonzerte
Scheinwerfer- und Flutbeleuchtung öffentlicher Gebäude	Feuerwehrrübungen — Bekämpfung eines Großfeuers
Sonderausstellungen und Beleuchtung der Geschäfte	Rundfunkvorträge durch Groß-Lautsprecher
Schaufensterwettbewerb mit Preisverteilung an das Publikum	Neue-Vorträge des Stadttheaters Lichtballe, Verlosungen

Der Christbaum für Alle!  
Sonder-Kraftpostverbindungen nach allen Richtungen!  
Sichtet auf Zeitungen und Bekanntmachungen!  
Ausführliche Programme später!

## „Freiwild“

Neue Gemüse- und Obst-Konerven empfiehlt E. Krühmigen Markt 1.

Feinsten Räucher-Mal und Räucherlachs empfiehlt J. G. Fritzsche.

Sonigtuchen und Baumbehang in allen Preislagen empfiehlt E. Krühmigen, Markt 1.

ff. Fleischsalat, Rollmops in Remouladenauce empfiehlt Arthur Sönemann



**Pflegerinnen**  
und Aerzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaiser's Brust-Caramellen. 1500 Zeugnisse bürgen für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses aus Volksmitteln bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung, Schon oft sind schadhafte Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, dass Kaiser's Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines eintretenden Hustens genommen worden sind.  
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.  
Nehmen deshalb auch Sie

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Apotheker A. Schmorde, Drogerie Otto Schwarze, Theobald Schunke und wo Plakate sichtbar.

## Für das Heim!

Um Ihr Heim für Weihnachten wohnlich und gemütlich zu machen, bringe ich jetzt in gediegenen Qualitäten:

- Gardinen** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
- Teppiche** in den neuesten Mustern für Wohn- und Schlafzimmer Axminster, Plüsch, Juterips, Linoleum, Stragula
- Bettvorleger / Tischdecken** in großer Auswahl und jeder Größe
- Waschdecken, bedruckte Decken, Gobelin, Kunstseide
- Gummi-Tischdecken und Wachstuch vom Stück in schönen und praktischen Mustern
- Sofa- und Divandeecken
- Reise- und Schlafdecken

**Carl Quehl.**

## Kalender

in reichhaltiger Auswahl sind am Lager.

Buchhandlung Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Apfelsinen** empfiehlt E. Krühmigen, Markt 1.

**Landbutter** empfiehlt J. G. Fritzsche.

**Mietsverträge** wieder vorrätig bei Herm. Steinbeiß.

**Kaffee „Hag“** koffeinfrei, empfiehlt J. G. Fritzsche.

Moderne **Briefpapiere** in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen  
Hermann Steinbeiß, Papier-Handlung.

## „Freiwild“



Madrid. In einem Kino in Corina geriet ein Film in Brand. Es entzündete eine Panse, bei der zahlreiche Kinder zum Teil überhand verlegt wurden. Von den wichtigen vorliegenden Notstandsmaßnahmen konnte überhaupt nicht gesprochen werden.

Warschau. Zwischen Brombeere und Dorn wurde ein Automobil bei einem Bahnübergang von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst. Die beiden Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen. Schuld trägt der polnische Bahnwärter, der es verabsäumt hatte, die Schranken zu schließen.

Washington. Ein Vermeßungsflug, an dessen Bord sich der Pilot für Unfallfahr, Oberst Ehenault, befand, stürzte bei Vostokfeld ab. Oberst Ehenault blieb unverletzt, während das Flugzeug völlig zerschmettert wurde.

### Hermann Sudermann †.

Der berühmte Schriftsteller Hermann Sudermann ist im 72. Lebensjahr an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben, den er vor hundert Jahren erlitten hatte. Er ließ sich damals nach Berlin überführen, wo er im Franziskaner-Spital von seinem Sanusarzt behandelt wurde. Vor einigen Tagen trat eine Lungenentzündung hinzu, die den Tod beschleunigte.

Hermann Sudermann wurde am 30. September 1857 in Plauden in Preußen in ärztlichen Verhältnissen geboren und nach kurzer Tätigkeit in einer Apotheke in Königsberg und in Berlin Geschichte, neuere Philologie und Literatur studiert. Lange Zeit war er in Berlin als Redakteur tätig. Verheiratet war er mit der Schriftstellerin Clara Zaudner, deren Sohn aus erster Ehe gleichfalls ein bekannter Theaterdichter ist.

### Aus dem Gerichtssaal

Die Erbfolge in der Erbschaft des verstorbenen Wöhme. Durch den 1. Zivilsenat des Reichsgerichts ist der Vorprozess gegen den Sanitätsrat Dr. Wöhme aus Groß-Bornhorst endgültig liquidiert worden. Wöhme war verheiratet, seine dritte Ehefrau an einem Schlaganfall erkrankt zu haben. Er wurde jedoch von der Erblasserin des Wöhme'schen Vermögens, der Bruder der Verstorbenen, Kaufmann Johann Enders in Dresden-Neustadt, hatte dann vom Gericht gefordert, daß der Sanitätsrat als erbenunfähig erklärt werden müsse. Dieses Verlangen wurde vom Reichsgericht abgelehnt und das Oberlandesgericht Dresden abgewiesen und das Reichsgericht hat nun die Revision ebenfalls zurückgewiesen.

### Gefährliche Zuckerrübenschwärmer.

Bei der hohen Bedeutung des Zuckerrübens als für Wirtschaften mit besseren Werten sind die Schmierfliegen, mit denen der Rübenbau und die damit verbundene Industrie zu kämpfen haben, besonders beachtenswert. Entdecken nun der Rübe durch das Überhandnehmen und die Ausbreitung von Schwärmen neuer Feinde, die den Ertrag herabsetzen, so wird der Anbau dieser Frucht weiter gefährdet, die Lage des deutschen Zuckers auf dem Weltmarkt ungemünzt erschwert.

Besonders zwei Schwärmer haben sich in diesem Sommer und Herbst in den Wäldern verneigt, weithin ausgebreitet und Erträge wie Gehalt ungenügend beeinträchtigt: die Blattflöhenkrankheit und der Gürtelwurm.

Die Blattflöhenkrankheit befällt die Blätter, zeigt sich dort durch das Auftreten runder brauner Flecken, die bei stärkerem Befall das ganze Blatt bedecken und zerstören, so daß das Wachstum der Blätter gestört und die Erträge sinken. Findet der Befall schon im Spätsommer oder im zeitigen Herbst statt, so treibt die Pflanze neue grüne Blätter auf Kosten der Wurzel und ihres Zuckergehaltes aus. Der Schaden wird hierdurch noch schlimmer. Untersuchungen von Zuckerrüben, die Feldern in der Nähe von Breslau entnommen wurden, ergaben durchweg einen beträchtlichen Rückgang an Zuckergehalt in den Wäldern von verschiedenen befallenen Feldern.

Die Verbreitung des Wüßes geschieht durch Sporen, die der Wind und der Regen fortbringen. So gelangen sie von Pflanze zu Pflanze. Der Wüß überwintert besonders in den auf dem Felde liegenden Stängeln und untergebliebenen Blättern, geht aber auch an Samenrüben und kann infolgedessen durch diese übertragen werden. — In Oberhessen hat sich die Krankheit in den letzten Jahren so ausgebreitet, daß der Zuckerrübenbau dort schon bedenklich gefährdet worden ist.

Der Gürtelwurm zeigt sich zunächst an den Nebenwurzeln als ein brauner, unregelmäßiger Ring der sich im Laufe der Zeit verbreitert. Zuerst werden die äußeren Stellen zerstört, allmählich schreitet die Zerstörung nach innen fort. Die Wälder bekommen eine dunkle bis schwarze Farbe, schrumpfen in der Mitte infolge von Substratverlust fast ein und können im Laufe der Zeit fast vollständig vernichtet werden. Wo der Befall stark und verbreitet ist, da wird der Schaden außerordentlich hoch; aber auch schon wenig befallene Rüben geben geringere Erträge und der Zuckergehalt sinkt.

Der Erreger des Gürtelwurms ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Wahrscheinlich können verschiedene im Boden vorkommende Wüße diese Krankheit erzeugen.

Aber einen starken Befall der Rüben durch die Blattflöhenkrankheit und den Gürtelwurm wird nach den Mitteilungen der D. L. G. im letzten Herbst besonders in den Provinzen Schlesien und Westfalen. Die ungenügenden Witterungsverhältnisse, besonders die reichlichen Niederschläge, haben die Ausbreitung dieser Krankheit und die Stärke des Befalles sicher sehr begünstigt. Die Gefahr wird jedoch durch den Eintritt normaler Witterung nicht beseitigt, denn die Erreger beider Krankheiten halten sich im Boden und beginnen ihre unheilvolle Tätigkeit wieder, sobald günstige Verhältnisse für sie eintreten. Verfahren zur Bekämpfung der Blattflöhenkrankheit und des Gürtelwurms, die unter den Verhältnissen der Provinz Westfalen, die unter den Verhältnissen der Provinz Schlesien, und erfolgreich durchgeführt werden könnten, sind leider noch nicht bekannt. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf diesem Gebiete mit großer Besonnenheit und Eifer die Untersuchungen besonders in den Gegenden vorgenommen werden, wo das Auftreten der Blattflöhenkrankheit und des Gürtelwurms einen besorgniserregenden Umfang erreicht hat. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die katastrophale Reifeausfall für Land- und Forstwirtschaft in Dahlen bringt der Angelegenheit die regie Aufmerksamkeit entgegen.

### Die Staudenlupine.

Die auf den leichten Böden unweidlich gebliebenen Lupine, die als Grünung und zur Anreicherung mit Stickstoff angebaut wird, ist nur eine einjährige Pflanze und äußerst frostsensibel. Aber sie hat eine nahe Verwandte, die Staudenlupine, die aus einem starken Wurzelstock entspringt und mehrere Jahre geduldet auch auf dem geringsten Boden aushält. Man kann ihr jeden Standort geben, sie ist immer zufrieden und treibt jedes Jahr aus ihrem Blattwerk, welches ebenso schon dunkelgrün ist wie das der gewöhnlichen Lupine, ihre langen dicht mit Blüten besetzten Ähren, die sich als Schuttlilien sehr gut eignen. Man hat diese Lupinen durch planmäßige Zucht in den letzten Jahren bereitet und die Blüten dabei immer schöner und größer geformt. In Farben werden ein zartes Rosa, ein reines Weiß und ein sanftes Violett bisher angeboten,



So daß man aus diesen Staudenlupinen schon recht hübsche Gruppen und Beeteinsamungen zusammenstellen kann. Wahrscheinlich werden andere Farben folgen. Die Staudenlupine hat im übrigen denselben Ertrag wie ihre ein-

jährige Verwandte, nämlich den Boden mit Stickstoff anzureichern. Da ihre Wurzeln sehr tief in die Erde gehen, so überbleibt sie große Dürre ohne Not. Man verwendet sie daher auch vorteilhaft zur Beseitigung von solchen Gartenstellen, die gewöhnlich nicht dieselbe Pflege erfahren können, wie der eigentliche Blumen- und Gemüsegarten, z. B. zum Aufpflanzen zwischen Sträuchern. Bekannt ist die Verwendung der nicht veredelten Staudenlupine zur Befestigung von Böschungen, an Bahndämmen usw., wo sie geduldet überwiltet, ein Beweis, wie einfach ihre Anpflanzung ist. Bei der Ansaat der neuen Stauden für den nächsten Winter sollte man daher die Staudenlupine nicht vergessen, die sich ihrem ganzen Werten und ihrer Ernte nach hervorragend für den Bauern eignen.

### Die Notlage der deutschen Kinderzucht.

In den beschrifteten rein sachmännlichen und politisch streng neutralen Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft schreibt Tierärztliche Professor Dr. h. c. Peters-Königsberg:

Die Preise für Zucht- und Auszug sind in diesem Jahr einen Tiefstand erreicht wie bisher noch niemals in der Nachkriegszeit. Dieser Preisestand wird bedingt durch die niedrigen Schlachtpreise für Rinder. Nach den Notierungen an dem Berliner Markt sind die Preise für Rinder zum jetzigen Zeitpunkt niedriger als in der Vorkriegszeit. Es ist klar, daß dadurch auch die Zucht- und Auszugpreise auf den heutigen Tiefstand herabgedrückt sind. Die Züchter können durch den Erlös für Zucht- und Auszug die Aufzuchtstellen nicht anwandeln. Die Folge ist, daß die Zuchtstellen nach und nach in eine sehr schwierige Lage gekommen sind. Was hilft es dem Landwirten, wenn Programme aufgestellt werden und wenn Bauern erklärt wird, daß etwas für sie getan werden soll, wenn die Preise für ihre Erzeugnisse so niedrig sind, daß sie dauernd mit Verlust arbeiten müssen.

Die Aufzuchtstellen auf den Viehmärkten zeigen, daß die Züchter an Wäldern sehr hart sind. Dazu braucht Deutschland denn, wenn diese große Zufuhr aus dem Ausland vorhanden ist, noch lebende Tiere und Geflügel aus anderen Ländern heranzuführen? Wenn der Landwirtschaft geboten werden soll, so muß durch geeignete Maßnahmen dafür gesorgt werden, daß die Preise für die Erzeugnisse ausreichen.

In welchem Maße die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft durch die ungenügenden Viehpreise in Mitleidenschaft gezogen wird, geht aus den Zusammenstellungen hervor, die Ökonometrischer Verein Berlin im vorigen Winter veröffentlicht hat. Nach diesen Veröffentlichungen gehen 70 Prozent der Viehpreise und fast die ganzen Erträge der Wälder und Wäldern durch den Tiermarkt. Wenn diese 70 Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die zu niedrigen Viehpreise unwirtschaftlich vermarktet werden, so muß sich daraus notwendigerweise ein Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft ergeben. Eine entsprechende Hilfe in dieser Not muß unbedingt eintreten.

In welchem Maße die niedrigen Viehpreise auch die Preise für Zuchtstellen beeinträchtigen, zeigen z. B. auch die Ergebnisse einiger der letzten Zuchtübernehmungen. Hier wurden Preise erzielt für hochklassiges Zuchtvieh, die ebenfalls weit unter den Erzeugnissen stehen, so daß sich auch bei diesen Qualitätsstufen keine Verdienstmöglichkeiten mehr bieten. Die Züchter müssen trotz ihrer großen Verdienste an Geld und Arbeit mit Verlust wirtschaften. Wie ist es möglich, daß solche Zustände auf dem Gebiete der Kinderzucht und Zuchtindustrie unbedacht bleiben und nicht durch entsprechende Gegenmaßnahmen beseitigt werden?

Dr. 378. R. 3. in P. Eisenroste sind für Miltelstungen nicht zulässig, da das Eisen durch die Milchsäure angegriffen wird. Man verwendet ausnahmsweise ein verzinntes (nicht verzinkt) Eisenrohr, besser emailliertes und am besten emailliertes glatteisene Eisenrohr, die mit Appaltin gebleicht werden.

Dr. 379. R. 6. in L. Der Unterschied zwischen Erdnussmehl und Erdnussöl ist sehr bedeutend. Erdnussmehl besteht aus der getrockneten, zerstoßenen, der Aufbereitung zu Kuchen zusammengepressten Erdnuss. Beim Erdnussmehl dagegen sind die Erdnüsse vor der Abmahlung zerleinert und dann durch ein feinsiebendes Siebchen abgeseiht worden. Die Gerüstung erfolgt dabei viel gründlicher. Erdnussmehl enthält daher nur bis 2 Prozent Fettgehalt, Erdnussmehl dagegen 8-12 Prozent.

### Die Erbin von Wolderdingen.

4 Roman von E. Wastan-Stumpff.  
Copyright by R. & G. Creizer, G.m.b.H., Rastatt.

Herta, die wußte, wie sehr der Freiherr seine erste Gattin geliebt, war viele Neugierde ein Dorn im Auge. Sie hätte sie umbringen, und jedes Mal, wenn Anneliese bei dem Vater weile, dachte sie sich das gleiche und überprüfte den Gatten mit ihren Blicken und überprüfte die Mädchen mit ihren Blicken. Das junge Mädchen trat dann schweigend zur Seite, um das Zimmer zu verlassen. Und das wollte die geistliche Frau, Vater und Tochter sollten ganz entzweit werden.

Mein Herrchen wollte sie in Wolderdingen sein und Meerfeld hätte sich nicht getraut, nur allein darum war sie die Gattin des geliebten Mannes geworden. Warum auch nicht? Sie gab ihre junge Schönheit nicht umsonst dem alternen Freiherrn. Sie hatte sich ihm verkauft und dafür sollte er sie schwer zahlen.

Und sie war schön, die junge Frau, ihr weißes, leuchtendes Ankleid mit den großen, mandelförmigen schwarzen Augen umgab eine Woge roten Haars, das ihr einen wunderbaren Reiz verlieh. Meerfeld war im Recht, wenn er sie eine Heze nannte; mit ihrer fast wilden Schönheit beehrte sie alle Männer und zögung in ihren Mann. Sie war auch nur Berechnung, hier Hausdame zu werden, ihr Ziel war ein anderes. Sie war ein armes Mädchen und fand allein auf der Welt. Ihre Eltern, kleine Leute aus Nord, waren schon lange tot. Sie war, so lange sie denken konnte, auf sich selbst angewiesen und hatte sich mit jedem Willen durchgearbeitet, bis es ihr gelang, nach Wolderdingen zu kommen. Sie war kaum einige Wochen hier, als sie ihren Plan ausführte. Sie wollte heraus aus ihrer Armut, aus dieser Mißere, der ewige Weibel in ihrem Leben war ihr unerträglich. Eine Heze wollte sie

haben, wissen, wo sie hingehörte, und sie gab dem Freiherrn ihre junge Schönheit und erhielt dafür, was sie begehrte. Die Liebe, die sie ihm bewachte, und den Betrug, den sie an ihm damit verübte, machten ihr keine Gewissensbisse. Das einzige, was ihr mißfiel, war die junge Tochter. Sie fand ihr im Wege zu ihrem Ziele, und das marterte sie. Im geheimen spann sie Pläne, die das junge Mädchen aus dem Elternhaus vertreiben sollten, in dem sie Herrin war.

Die zwei Jahre Pension, mein Gott, wie schnell gingen die vorbei und Anneliese kam von neuem in das Haus zurück, in dem sie von nun an nur geduldet ward.

Das klasse, stille Mädchen mit dem madonnenähnlichen Anblick wachte nur zu gut, wie wenig man ihr die Heimkehr gönnte. Und in den wenigen Wochen, die sie in Wolderdingen weilte, war sie noch keinen Abend zu Bett gegangen, ohne die bittersten Tränen zu vergießen. Ihr schmerzliches Weinen rief nach einem Menschen, der sie in Liebe empfing und dem sie ihr leidenschaftliches Herz ausleeren konnte. In Meerfelds bunte sie nicht flüchten, der Vater litt es nicht und sonst hatte sie niemand auf Gottes weitem Welt, der ihr nahe stand, da die alte Katrin inzwischen gestorben war.

Der Vater stand ihr als Fremder gegenüber, er sah alles mit den Augen eines zweiten Frau an und die fanden an ihr nichts Gutes. Warum, wenn sie ihnen im Wege war, ließ man sie nicht da zu Onkel und Tante Meerfeld — dort war sie sicherlich nicht zuviel. Aber die falschen, schwarzen Augen hatten wohl Angst, sie würde fliehen und Onkel Oskar in ihrer gutmütig-herben Natur würde Papa den Kopf zurechtgeben. Als ob dies dann was nutzen würde! Nein — nein — sie würde gewiß kein Wort über die Zustände ihrer Verlierer, wenn sie nur von diesen kalten Augen erlöst wäre. In der Liebe der beiden

alten Leute würde sie den Verlust von Papas Vertrauen und Zuneigung besser ertragen und überwinden.

Aber auch daran war nicht zu denken — als sie nach ihrer Rückkehr in das Elternhaus wieder einmal ihren Wunsch in Selmersdorf machen wollte, sagte ihr Herr in fast spöttlichem Tone, daß jeder Verzeher dort ihr Irren unter sagt sei. Papa habe sich mit dem Ehepaar überworfen und lebe in offener Feindschaft mit ihnen.

Das war ein neuer harter Schlag für Annelieses liebebedürftiges Herz, wenn sie es sich auch äußerlich nicht anmerken ließ, sondern sich fügte. Einmalige Tage schlichen sich trübe für sie hin und zwischen ihnen ward es die zur Gewohnheit, daß es ein fast keine Täuschung war und Achim Breitensfelds die Braut ihres Vaters geküßt hatte.

Am einen Frühlingmorgen lag zwischen blühendem Meißer verweilt Anneliese in dem Park ihres Vaters und umschlich für die Wohlgeheueren die sie aufmerksam die vorbeifahrende Kutschentiere hinauf. Ihre Gesichtszüge waren immer und ihre Lippen fast zusammengepreßt.

Weit vorgezogen, mit großer Spannung beobachtete sie den in der Ferne sichtbar werdenden Reiter; je näher er heranfuhr, desto tiefer barg sie sich in dem Gebüsch, das sie vollständig verdeckte. Als nach wenigen Minuten der Reiter an ihr vorbeizog, sah sie ihm mit wehen, brennenden Augen nach. Und als er in die Allee, die nach dem Gute führte, einbog, kam ein tiefes Stöhnen aus ihrer Brust.

Achim von Breitensfeld suchte wieder ihre schöne Stiefmutter auf und in seinen Armen würde sie sich wohl über den geliebten Gatten Luftig machen.

„Armer Papa“, flüster sie leise und wie gern wäre sie zu ihm geeilt und hätte ihm die Augen geöffnet — aber ein zweites Mal konnte sie ein Zurückgehen nicht ertragen und das würde sicher wieder der Fall sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Postfach 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ  
für Amts- und  
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, umschrieben, Schmierpapier und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsd.

Nr. 143. Dienstag, den 27. November 1928. 31. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die Tagung des Völkerverbundes im Dezember soll nicht in Genf, sondern mit Rücksicht auf Dr. Stresemann und Chamberlain in Lugano, im Canton Tessin stattfinden.  
\* Admiral Scheer, der Führer der deutschen Hochseeflotte in der Tagungsstadt, ist plötzlich an Herzschlag verstorben.  
\* Der Orkan, der in den letzten Tagen über dem Atlantik sowie über Nord-, West- und Südamerika gewüthet hat, hat überall großen Schaden angerichtet und zahlreiche Schiffe zum Sinken gebracht.  
\* Das deutsche Schulkiff „Dommer“ geriet auf dem Atlantischen Ozean in Seenot. Die Besatzung konnte von dem deutschen Dampfer „Geros“ aufgenommen werden.

## Es geht jeden an.

Wenn schon, Goethes Wort gemäß, die Verbesserung keine „Wohlfahrt“ ist, so ist's heutzutage auch nicht das „Interesse“. In unserer „schlechtebigen Zeit“ interessiert heute niemand irgend etwas, nach dem morgen schon niemand den Kopf mehr dreht. Aber umgekehrt ist's auch möglich, wenn — was heutzutage meist die Hauptsache ist — geistliche Neffenn und Aufmachung das Tagesinteresse erregt; allerdings aber nur das Tagesinteresse. Und, wenn es nicht beinahe eine Fälschung wäre, könnte man auch darauf des Dichters Spruch anwenden von den Zeiten, die sich ändern, zusammen mit ihnen die Menschen.

Der Reichstag hat seine Sitzungen wieder begonnen — und kaum ein Mensch wendet den Kopf danach. Obwohl es für des einzelnen Wohl- und Schlechteregehen doch nicht so ganz gleichgültig ist, was man in dem Hause am Maß der Republik beschließt, hat man drängendere Sorgen? Sicherlich, wennstens für den Augenblick. Ob man die Reichstag einlösen kann, die am nächsten Ersten fällt, oder ob der Kredit, den man einem anderen gibt, auch pünktlich hereinkommt, weil man doch sonst selbst... Das Heud ist, vulgär gesprochen, ja doch jedem näher als der Hock, nur der Vorklitter schreibt über das „mangelnde politische Interesse“, das „in weiten Volksteilen herrscht“. Vielleicht fragt sich der Ankünder in seinen Sämmereien selbst einmal, wer denn daran schuld ist. Ob wirklich der Dichterspruch oder nicht auch zu einem recht beträchtlichen Teil der tragende Vorklitter. Zumal die Auflage wenig Einbruch und noch weniger sichtbaren Erfolg gezeigt hat.

Manu schön dreht sich heute das Rad der Zeit, braucht der Kampf ums Dasein, als daß der Mensch von heute Unwissenheit ein Stück dauerndes Interesse auch nur zuwenden könnte. Auch dem Wichtigsten ein nur kurze Zeit währendes Interesse. Und dann nur dem wirklich Wichtigsten. Instinktiv fühlt ja auch der Mensch, mag er auch noch so sehr im Getriebe des Tages aufgehen müssen, in einer ruhigen Minute der Selbstbeurteilung dann doch immer, was zu diesem wirklich Wichtigsten gehört. Es aus dem Instinktiven herauszuheben und ihm vor die Augen zu stellen, ist vornehmliche Aufgabe der Zeituna. Sie soll und wird ihn zwingen, sich für die Dinge zu interessieren, die etwas außerhalb seines unmittelbaren Blickfeldes liegen. Stammschicklichkeit und Unterhaltungen beim Freizeut sind ganz schöne Dinge, dürfen aber für die heutige Zeit in geistiger Beziehung kaum anzurechnen sein. „Wer nicht“ erklärt: „Ich lese überhaupt keine Zeitungen!“, auf den gibt in Übertragung ein bekanntes Wort: „Ich fenne die Dinge, die außerhalb meines Horizontes stehen, zwar nicht, mißbillige sie aber.“

Und weil wir schon einmal beim Zitieren sind, so soll gleich auch noch an des typische Wort Goethes erinnert werden, das sich in „Fausts“ Oberhagergang findet: „Nichts Bessers weiß ich mit an Sonn- und Feiertagen. Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei. Wenn hinten, weit, in der Türkei, Die Völkler aufeinander schlagen.“

Heutzutage ist nämlich nichts mehr „weit“, heut ist alles nahe, wirkt sich mittelbar aus auf breite Kreise, die oft sich gar nicht erklären können, woher das oder jenes eigenartig „kommt“. Man kann sich gar nicht mehr isolieren und jeder „selbständige“ Handwerker beispielsweise ist mit tausend Händen verknüpft mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Geschehen und darum abhängig von diesem, weil mehr als er selbst meist — leider! — auch nur abnt. Gerade er; denn man spürt es ganz genau in der feinen Stabt, ob es der Landwirtstand auf oder schiedig geht, auf deren Kaufkraft man dort angewiesen ist.

Das ist so ein kleines Beispiel für wirtschaftliche Zusammenhänge und ihre Auswirkungen; ebenso ist's mit dem rein politischen. Auch des einzelnen Schicksal ist davon abhängig, wenn dranhin, „weit“, bei den Kava-

## In Sturm- und Wassernot

### Orkan und Ueberschwemmung überall Schiffe im Sturm.

Eine Zone schwerer Stürme und anhaltender Regengüsse lagert über dem Atlantik und dem Norden, Westen und Süden Europas. Von überall her werden Verwüstungen, Schiffbrüche und Ueberschwemmungen gemeldet, und die abnorme Witterung droht sich zu einer allgemeinen Katastrophe auszuwachsen. Der nun bereits seit Tagen ununterbrochen anhaltende Sturm auf dem Atlantik hat der Schiffahrt ungeheuren Schaden zugefügt. Nicht weniger als 21 Schiffe sind verlorengegangen. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet. So geriet das deutsche Schulkiff

#### „Dommer“ im Atlantik in Seenot.

Die 24 Mann starke Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Geros“ aufgenommen worden. Auch Aufschwimmen von Eis auf das Wasser gelang es, an die „Dommer“ heranzukommen und unter großen Anstrengungen die Besatzung aufzunehmen. Schwere Sturmshäden in Frankreich und in Spanien. Das Unwetter, das über einem großen Teil Frankreichs tobte, verurteilte herkömmlichen Schaden. In der Nähe von der Küste von Spanien waren 20 Schiffe in Gefahr. Die Schiffe konnten nicht in die Häfen einlaufen und mußten draußen vor Anker liegen. Eine Reihe von Fahrzeugen befindet sich in Seenot. Auch an der spanischen Küste wüthete ein schwerer Sturm, dem viele Fahrzeuge zum Opfer fielen.

#### Opfer des Sturmes in Norditalien.

In einem heftigen Sturm in der Nähe von Venedig wurde eine Fischerbarte durch Wellenschlag zertrümmert. Die beiden Fischer, Vater und Sohn, ertranken. Andere Fischerbarte mit fünf Personen wird über die Ebene von Triest auf ein schweres Ufer getrieben. Die Schiffe können nicht in die Häfen einlaufen und müssen draußen vor Anker liegen. Eine Reihe von Fahrzeugen befindet sich in Seenot. Auch an der spanischen Küste wüthete ein schwerer Sturm, dem viele Fahrzeuge zum Opfer fielen.

Aus England, Norwegen, Schweden und dem Ausland sind ebenfalls Nachrichten über heftige Stürme ein, die zu Lande und zu Wasser Schaden anrichten. In der holländischen Küste kamen zahlreiche Schiffe in Seenot und über das Meer und ihrer Mannschaften ist man in Gefahr.

Die Verhandlungen über Deutschland entscheiden wird. Der Reichstag über den Oder wenn im Ausgabebiet der große Krieg tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endgültige, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht für die Wetter oder das neue Klein der Kaiserin zu ist ist unwahrscheinlich; denn morgen nicht dieses ist nicht mehr, weil es so spät kommt. Und ein hinterher nicht nur schon gar nicht.

## Volkspartei und Große Koalition

### Neuwahl des Parteiführers

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in Berlin unter starker Beteiligung aus allen Reiches zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende der Partei, Reichsminister Dr. Stresemann, schlug die Wahl des Geheimraths Dr. Rießer in Berlin zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes vor, welchem Vorsitz die Verammlung einmütig zustimmte. Darauf erfolgte die Wahl des ersten Vorsitzenden, auf Vorschlag des stellvertretenden Verammlungsleiters, Reichsministers Dr. Scholz, wählte der Zentralvorstand durch Zuruf einstimmig den Reichsminister Dr. Stresemann wieder zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes und damit der Partei. Dr. Stresemann nahm die Wahl an. Nach Erledigung der organisatorischen Fragen sprach er:

#### Reichsaußenminister über die politische Lage.

Dr. Stresemann beschäftigte sich zunächst mit der erstrebten Großen Koalition, deren Notwendigkeit der Minister entschieden behauptete. Stresemann betonte die

Auf dem Festland letzte dann das Unwetter seinen Schreckenweg fort, überall Verwüstungen anrichtend. In Holland und in Hamburg gefährdete starkes Hochwasser die anliegenden Gebiete und man befürchtet besonders in Holland weitere große Ueberschwemmungen. Der Schaden, den die Sturmflut

#### auf der Insel Selt

angerichtet hat, kann noch nicht geschätzt werden, da jetzt erst das Wasser wieder zurückzugehen beginnt. Der Bahndamm der Inselbahn ist der Springsum zum Oker gefallen.

Der „Hindenburg-Damm“, der die Insel mit dem Festland verbindet hat die schwere Sturm- und Wasserprobe glänzend bestanden. Die von Orkan gegen den Damm gerichteten Wasserengen haben ihm nichts anhaben können, und der Bahndamm konnte selbst während des größten Sturmes aufrechterhalten werden.

#### Im Binnenland

hat der Sturm besonders schlimm im Rheinland gehaust. Ein heftiges Naturkatastrophen hat es in Effen und Immeburg. Völlenkundartiger Regen war begleitet von einem starken Gewitter. Es herrschte unvorstellbare Dürstheit, die nur durch überbordende Abflüsse zerissen wurde. Die Ruhr schloß stark an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Nachstunden Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungen treffen.

#### Schiffahrt der Niedersachsenflüsse.

Die in den letzten Tagen unaufhörlich niedergehenden Regennormalen haben ein schreckliches Steigen der Flüsse im Niedersachsendegebiet bewirkt. Aus einigen Bezirken liegen bereits Hochwasserermeldungen vor. So stiegen Elbe und Harz in der Nähe von Serford und in der Stadt selbst bedrohlich an. Als die Flüsse die Provinzialstraße Serford-Bielefeld erreichten, wurde polizeilich der Verkehr untersagt. Die Stephansbrücke, die über den Fluß führt, wurde wegen Überfüllungsgefahr abgebaut.

#### Angen Sadeisel

in der überal in den Dörfern und in der Nähe von Bielefeld und in der Nähe von Serford und in der Stadt selbst bedrohlich an. Als die Flüsse die Provinzialstraße Serford-Bielefeld erreichten, wurde polizeilich der Verkehr untersagt. Die Stephansbrücke, die über den Fluß führt, wurde wegen Überfüllungsgefahr abgebaut.

Die Verhandlungen über Deutschland entscheiden wird. Der Reichstag über den Oder wenn im Ausgabebiet der große Krieg tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endgültige, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht für die Wetter oder das neue Klein der Kaiserin zu ist ist unwahrscheinlich; denn morgen nicht dieses ist nicht mehr, weil es so spät kommt. Und ein hinterher nicht nur schon gar nicht.

## sch für gültig erklärt.

Die Verhandlungen über Deutschland entscheiden wird. Der Reichstag über den Oder wenn im Ausgabebiet der große Krieg tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endgültige, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht für die Wetter oder das neue Klein der Kaiserin zu ist ist unwahrscheinlich; denn morgen nicht dieses ist nicht mehr, weil es so spät kommt. Und ein hinterher nicht nur schon gar nicht.

Die Verhandlungen über Deutschland entscheiden wird. Der Reichstag über den Oder wenn im Ausgabebiet der große Krieg tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endgültige, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht für die Wetter oder das neue Klein der Kaiserin zu ist ist unwahrscheinlich; denn morgen nicht dieses ist nicht mehr, weil es so spät kommt. Und ein hinterher nicht nur schon gar nicht.

Die Verhandlungen über Deutschland entscheiden wird. Der Reichstag über den Oder wenn im Ausgabebiet der große Krieg tobt. Die Zahl dieser „oder“ läßt sich ins Endgültige, erfährt alle Tage eine neue Fortsetzung. Sie heute für solche Dinge und nicht für die Wetter oder das neue Klein der Kaiserin zu ist ist unwahrscheinlich; denn morgen nicht dieses ist nicht mehr, weil es so spät kommt. Und ein hinterher nicht nur schon gar nicht.

